

che von den Bewohnern der umliegenden Städte und Dörfer gehabt und die Bewunderung derer welche sie sahen, erregt 2); sie verdient daher eine nähere Beschreibung.

Der Felsen selbst ist ein grobkörnichter, aus weißlichem Quarze, gelbem Feldspate und schwarzen großblättrigen Glimmer bestehender Granit, welcher sich leicht bearbeiten läßt, welches aber wegen des beschwerlichen Transports nur im einzeln an den im Thale liegenden Steinen geschieht.

Die Gesteinschichten liegen da, wo sie noch ihre natürliche Lage haben, horizontal übereinander. über die herabgerollten und unordentlich durch einander gefallenen kann man, wiewohl mit einiger Beschwerde, auf die Plattform des Felsen klettern,

2) Daß dieser Berg von jeher fleißig besucht worden ist, beweisen die auf allen Seiten des Felsen eingearabenen und angeschriebenen Namen. Die beigeschriebenen Jahrzahlen sind zum Theil aus dem vorigen Jahrhunderte. Unter andern findet man noch einige teutsche und lateinische Inschriften von dem ehemaligen Rektor in Pulsnitz Gottfried Stark v. J. 1769.

R.

Im Lausitzischen Magazin 1787. S. 741. befinden sich Gedanken auf dem Hohenstein, die einen dichterischen Erguß über die schönen Gegend enthalten; die kurze ungedichtete Einleitung liefert für den Verforscher gar nichts; dem Dichter kann man es zur Noth verzeihen wenn er wähnt, der Natur schönes Werk sei Menschen Arbeit gewesen.

A.